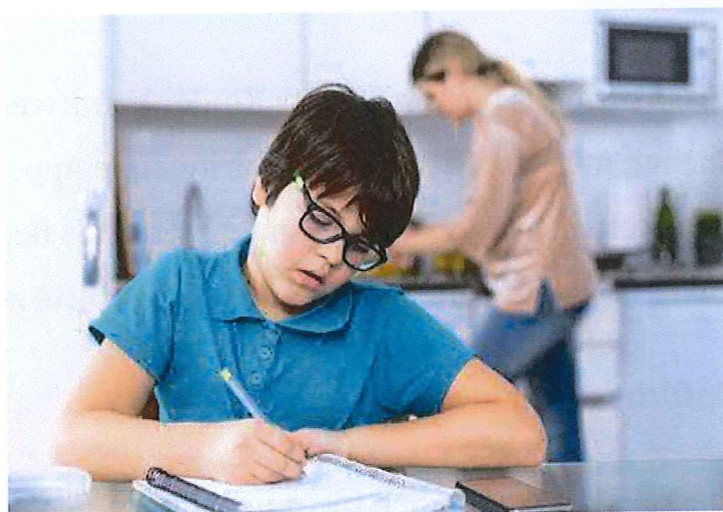


Bildungsminister appelliert an Eltern,  
verantwortungsbewusst mit dem Sonderurlaub  
umzugehen

## Schulen zu, aber nicht schulfrei



POLITIK & GESELLSCHAFT / MICHÈLE GANTENBEIN

Um die Ausbreitung des Corona-Virus zu bremsen, sind ab Montag und bis einschließlich den 27. März sämtliche Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in Luxemburg geschlossen. Das betrifft die Grund- und Sekundarschulen, die Erwuessebildung, das Institut national des langues, die Berufsausbildung, das IFEN und den Musikunterricht. Im non-formalen Bildungsbereich sind sämtliche Kindertagesstätten, Maisons relais, Tageseltern, Internate und Jugendhäuser geschlossen. Auch die Uni Luxemburg und die privaten Universitäten und Hochschulen schließen ihre Hörsäle und Bibliotheken. Das teilte Bildungsminister Claude Meisch (DP) gestern bei einer Pressekonferenz mit.

**Sonderurlaub bitte nur im Notfall**

Um die Kinder zu betreuen, kann ein Elternteil Sonderurlaub aus familiären Gründen beantragen, der nicht vom regulären Congé pour raisons familiales abgerechnet wird. Allerdings appelliert die Regierung an das Verantwortungsbewusstsein der Eltern und bittet sie, sich nach alternativen Lösungen umzusehen und den Sonderurlaub nur im äußersten Notfall zu beantragen (alle Infos siehe Kasten rechts). Der Minister betonte, dass die Kinder und Eltern nicht unter Quarantäne stehen und sich frei bewegen können. Sie sollen aber Menschenansammlungen sowie den direkten Kontakt mit älteren und kranken Personen vermeiden.

### **Besuch beim Kinderarzt**

Trotz Corona-Krise bleibt es nicht aus, dass Kinder krank werden und Eltern den Kinderarzt aufsuchen müssen. Hier ist es der dringende Appell, in so geringer Zahl wie möglich die Arztpraxis aufzusuchen. Ein Elternteil als Begleitung genügt, die gesunden Geschwister und andere Familienmitglieder bitte zu Hause lassen.

### **Nicht von Schulpflicht entbunden**

Trotz Schulschließung handelt es sich nicht um schulfreie Wochen, und die Kinder und Jugendlichen sind nicht von der Schulpflicht entbunden. Claude Meisch appellierte gestern an die Eltern und die Eigenständigkeit älterer Schüler, auch während der Ausnahmezeit Schulaufgaben zu machen und den Lernprozess in Gang zu halten. „Die Schüler sollen die Zeit gewinnbringend nutzen“, so der Minister.

Die Uni greift auf das Instrument E-Learning zurück, im Secondaire stehen die Schüler und Lehrer über das elektronische Klassenbuch in Kontakt. Die Schüler sollen die Zeit nutzen, um Lernstoff zu wiederholen beziehungsweise sich neuen Lernstoff eigenständig zu erarbeiten.

### **Infos auf [schouldoheem2020.men.lu](https://schouldoheem2020.men.lu)**

Eltern von Grundschulern finden auf der Internetseite [schouldoheem2020.men.lu](https://schouldoheem2020.men.lu) zahlreiche Informationen über das Homeschooling sowie Lernmaterial, das sie zu Hause einsetzen können. Die Lehrer wurden vorgestern angewiesen, zum Beispiel

Wochenpläne auszuteilen und darauf zu achten, dass die Kinder Schulbücher, Hefte und anderes Schulmaterial mit nach Hause nehmen. Die Internetseite wird laufend mit Dokumentation und Lernmaterialien aktualisiert. Für Eltern, Lehrer wurde eine Hotline (8002-9090) eingerichtet, an die sie sich wenden können, wenn sie Fragen zum Homeschooling haben.

Die Prüfungswochen werden um zwei Wochen verschoben. Das betrifft die Prüfungszeit im Secondaire, aber auch die standardisierten Tests (Epreuves standardisées) im Fondamental. Die Tests, die kommende Woche hätten stattfinden sollen, finden in der Woche des 30. März beziehungsweise nach den Osterferien statt. Somit wird auch der Abschluss des zweiten Trimesters um zwei Wochen verschoben. An den Osterferien ändert sich nichts. Sie dauern vom 6. bis zum 20. April.

### **Première-Examen**

Sorgen bereitet dem Bildungsminister das Abschlussexamen im Secondaire, das in gut zwei Monaten beginnen soll. „Durch den Verlust von Schulwochen stellt sich die Frage, wie wir das Examen organisieren, damit alle Schüler faire Erfolgchancen haben“, erklärte Claude Meisch. Das Ministerium prüft derzeit zwei Optionen. Zum einen wird versucht, auf die Universitäten einzuwirken, um die Einschreibungsfristen zu verschieben, was Luxemburg ermöglichen würde, das Abschlussexamen gegebenenfalls zu verschieben. Eine andere Option: Das Examen wird nicht verschoben. Dafür werden mehr Prüfungsfragen gestellt als beantwortet werden müssen, und die Schüler können sich die aussuchen, die sie auch tatsächlich im Unterricht behandelt haben. Hier besteht aber noch Klärungsbedarf mit den zuständigen Examenskommissionen.

Trotz Ausnahmezustand bleibt das Ziel, die Schulprogramme wie geplant bis zum 15. Juli abzuhandeln. Ob es bei den zwei Wochen bleibt oder der Notstand verlängert werden muss, hängt von der weiteren Entwicklung ab.

### **Schulen nicht de facto geschlossen**

Dann war es noch die Aussage, dass in den Schulen zwar kein Unterricht stattfindet, sie aber nicht de facto geschlossen sind. „Wenn Lehrer sich treffen wollen, um an einem Projekt zu arbeiten, können sie das selbstverständlich tun“, meinte der Bildungsminister. Auch das administrative und technische Personal ist nicht vom Dienst entbunden. Das gilt für die Schuldirektionen im Secondaire ebenso wie für die Regionaldirektionen im Fondamental. Auch die Kompetenzzentren sind geöffnet, allerdings nur als Beratungsstelle, nicht als Betreuungsort. Auch andere Beratungsstellen wie die Maison de l'orientation, das Office nationale de l'enfance (ONE) oder das Cepas funktionieren normal. Beratungstermine können wie geplant wahrgenommen werden.

Damit die Betreuungseinrichtungen nicht in eine finanzielle Schieflage geraten, fließen die staatlichen Subventionen weiter. Bezahlt werden die geplanten Präsenzstunden.